

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

33 (9.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046171)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mt. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mt. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärtig alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 33.

Freitag, den 9. Februar 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Heute Vormittag unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Geheimen Civilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Cuccus, und des Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn v. Berlepsch. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Geheimen Kommerzienrath Krupp aus Essen von Seiner Majestät empfangen. An der heutigen Frühstückstafel nahm, außer den hier bereits erwähnten Fürstlichkeiten, auch der in Berlin eingetroffene Fürst von Hohenzollern Theil.

Berlin, 6. Febr. In den Gesprächen mit den Parlamentarier auf dem Diner beim Reichskanzler sprach der Kaiser, wie schon gemeldet, gestern wiederholt seine bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag den russischen Handelsvertrag nicht verwerfen werde. Die Annahme des Vertrages bilde ein wesentliches Moment für die Erhaltung des Friedens, die Ablehnung würde nach entgegengesetzter Richtung wirken. Zugleich würde die Ablehnung die deutsche Regierung als derart schwach und dem eigenen Lande gegenüber machtlos erscheinen lassen und deren Ansehen in den Augen des Auslandes so sehr herabsetzen, daß die Krone diesen Schick unmöglich ruhig hinnehmen könnte. Als im Laufe der Unterhaltung Reichspräsident v. Bismarck die Agitation der Agrarier mit der Nothlage der Landwirtschaft entschuldigte und betonte, daß darum die Liebe derselben für den Monarchen und das Vaterland nicht geringer sei, sah sich der Kaiser veranlaßt, nur um so energischer die politische Nothwendigkeit des Vertrags zu betonen. Der Patriotismus müßte doch auch bei den Agrariern stark genug sein, so etwa äußerte er nach dem „B. Z.“, um durch einen Zollverlust von 1,50 Mt. nicht erschüttert zu werden. Nach der „Pres. Ztg.“ fielen scharfe Worte über das „Treiben der Junker“ und darüber, daß man in Rußland bei mangelndem Verständnis für constitutionelle Einrichtungen geneigt sei, für einen ablehnenden Reichstagsbeschluss die Reichsregierung und das Reich selbst verantwortlich zu machen. Die Agrarier treten heute in den Wandelgängen des Reichstags keineswegs besonders siegesgewiß auf. Die Nachwirkungen der gestrigen Unterhaltung beginnen sich bereits fühlbar zu machen. An eine Verwerfung des russischen Vertrages glaubt im Reichstag Niemand mehr.

Der Generalleutnant und Inspektor der 1. Ingenieur-Inspection Andrae ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. General Andrae hat eine 40jährige Dienstzeit hinter sich, er ist am 27. Mai 1857 Premierleutnant geworden, wurde am 18. August 1866 zum Hauptmann befördert und machte als solcher den Feldzug 1870/71 mit, in dem er sich auch das eiserne Kreuz zweiter Klasse erwarb. Am 4. April 1874 wurde er zum Major, am 16. September 1881 zum Oberleutnant befördert. Oberst wurde er am 14. Juli 1885, Generalmajor am 6. November 1888 und Generalleutnant am 16. Mai 1891. General Andrae war auch Mitglied der Ober-Militärstudienkommission und der Studienkommission der Kriegsakademie. Das Kommando der jetzt frei gewordenen ersten Ingenieurinspektion befindet sich bekanntlich in Berlin.

Berlin, 6. Febr. Die Steuer-Kommission des Reichstags nahm einstimmig die neue Fassung des § 13 des Stempelsteuergesetzes an, wonach Schlussnoten nach der Zeitfolge nummerirt von Kauf- und Anschaffungsgegenstände Detretenden, wie bisher fünfjährig, von anderen aber einjährig aufzubewahren sind. Die Kontursordnungs-Kommission nahm bezüglich des Zwangsvergleichs die neue Bestimmung an, wonach ein Zwangsvergleich unzulässig ist, so lange wegen Verletzung der Stimmbestimmungen der Kontur-

Ordnung gegen die Generalschulden die gerichtliche Untersuchung abhängig ist.

Die kommunalen Behörden Berlins beabsichtigen, den bei dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages thätig gewesenen russischen Delegirten ein Fest zu geben.

Der Unterrichtsminister hat nach der „Post“ seine unlängst erlassene Verfügung, wonach Lehrer in den Schulvorstand gewählt werden können, dahin erweitert, daß er auch die Theilnahme der Lehrer an den städtischen Schuldeputationen in den größeren Städten für erwünscht halte.

Berlin, 7. Febr. Der zur Untersuchung der Meuterei nach Kamerun entsandte Regierungsrath Rose, der dort am 31. Jan. eintraf, kehrt bereits am 10. Februar zurück.

Berlin, 7. Febr. Die bislang auf privatem Wege gemeldeten Vorgänge in Kamerun haben in wesentlichen Punkten, dem jetzt vorliegenden amtlichen Bericht des Kaisers zufolge, ihre Bestätigung erfahren; auch sind die gegen die stellvertretenden Gouvernementsbeamten erhobenen schwereren Anklagen durch seinen Bericht nicht genügend entkräftet worden. Es verlautet, daß der Kanzler Leiß sich einem Untersuchungsverfahren zu unterziehen hat und während desselben auf Anordnung des Kolonialamtes vom Dienste suspendirt wird. Die Untersuchung werden der Gouverneur Zimmerer, sowie der nach Kamerun entsandte Landgerichtsrath Rose führen.

Berlin, 7. Febr. Eine soeben ausgegebene Extra-Ausgabe des amtlichen Kolonialblattes enthält Berichte des Kanzlers Leiß, des Regierungsrathes Plehn, des Premierleutnants Hering und des Steueramts Klein über die der Hauptsache nach bekannten Vorgänge bei der Meuterei in Kamerun. Danach beläuft sich der durch den Aufstand verursachte Schaden an staatlichem Eigentum nach oberflächlicher Berechnung auf 20000 Mt. Am meisten hat das Gouvernementshaus und das Hospital gelitten. Die Plünderung erstreckte sich meist auf Privatgüter, Kleidung, Essen und Getränke. Leiß hebt das tadellose Verhalten sämtlicher an der Vertreibung des Gouvernementshauses, sowie an dem späteren Kampfe beteiligten Europäer hervor. Plehn berichtet über Verwundungen; Premierleutnant Hering über einzelne Vorgänge bei der Erstürmung der Festung. Klein schildert die Vorgänge in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember.

Der Bericht des Kanzlers Leiß über die Empörung in Kamerun ist nunmehr eingegangen und soll so bald wie möglich in seinem vollen Inhalt veröffentlicht werden. Es ist nach der „B. Z.“ ein sehr langes Schriftstück von 23 großen Foliosetten, dem noch einige umfangreiche Anlagen beigelegt sind. Daß die Veröffentlichung nicht sogleich erfolgt, erklärt sich dadurch, daß das Schriftstück zuerst verschiedenen Stellen vorgelegt werden muß. Aus dem Inhalt des Berichtes hebe ich Folgendes hervor: Leiß giebt zu, daß unter den Dahomeuten schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit herrschte, weil sie keine Löhnung bekamen, wie die anderen angeworbenen Soldtruppen. Er erklärt diese verschiedene Behandlung dadurch, daß die seiner Zeit durch Grabenreuth nach Kamerun gebrachten Dahomeute dort in einem Zustande vollständiger Erschließung und mit allen möglichen Krankheiten behaftet ankamen und daß deren Auffütterung der Regierung große Kosten verursacht habe. Man habe den Leuten auch deshalb keine Löhnung gegeben, dagegen sowohl ihnen als ihren Frauen ausreichende Naturalverpflegung, durch die man sie auch vollständig hochgebracht habe. Da diese Leute in Kamerun keine anderen als rein körperliche Bedürfnisse gehabt hätten, so seien sie bestens versorgt gewesen. Auch die Thatsache, daß er die Weiber der Dahomeute hat mit Prügeln bestrafen lassen, weil sie ihnen aufzutragene Arbeiten nachlässig und faul ausgeführt hätten, giebt

Leiß zu. Die Zahl der ihnen ertheilten Hiebe betrug fünf bis zehn. Obgleich der Bericht des nicht besonders hervorhebt, so unterliegt es doch auch nach ihm keinem Zweifel, daß diese Prügelung der Weiber den Anlaß zur Empörung gegeben hat. Ein telegraphischer Bericht des nach Kamerun als Kommissar gesandten Regierungsrath Rose, der dort bereits angekommen ist, liegt über die Prügelgeschäfte noch nicht vor. Sowohl nach dem amtlichen Bericht des Kanzlers Leiß als auch nach kaufmännischen Briefen ist die Ruhe vollständig hergestellt und der Handel in den Factoreien nimmt seinen Fortgang, als ob die Empörung nicht stattgefunden hätte. Die Factoreien sind nicht geplündert worden und der angerichtete Schaden erstreckt sich nur auf die Regierungsgebäude. In allen Berichten, sowohl amtlichen wie privaten, wird der Thätigkeit der Schwester Margarethe Leue das allergrößte Lob gespendet. Mitten während des Kampfes ging sie, den Revolver in der Hand, über die Straße, um den Verwundeten beizuhelfen, die sie im vollsten Regen verband. Ihr Verhalten wird als ein geradezu heldenhafte geschildert.

„Güet Eure Zungen!“ So ruft der sozialdemokratische Vorwärts seinen Anhängern zu, indem er warnend auf das Beispiel eines Berliner Parteigenossen verweist, der dieser Tage wegen einer Majestätsbeleidigung verhaftet worden ist. Richtigter wäre es, wenn er sagte: „Güet Eure Herzen!“ Das kann er freilich nicht, da ja das Trachten der Sozialdemokratie darauf ausgeht, die Herzen des Volkes der Liebe zu König und Vaterland zu entfremden. Bekannt ist die Anweisung an junge Sozialdemokraten, daß sie sich während ihrer Dienstzeit exemplarisch gut führen mögen, damit sie die Treffer bekommen und dann als Vorgelegte um so mehr auf die Soldaten in sozialdemokratischem Sinne einwirken können. Das heißt auf deutsch, Scheinheiligkeit, Lüge und Falschheit predigen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Etat des Reichsamts des Innern, wobei alle möglichen Dinge behandelt wurden. Der Währungshandel nach dem Auslande, das Auswanderungsgesetz, Arbeiterstatistik und parlamentarische Untersuchungen nach englischem Muster, die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium und ähnliche Dinge wurden angeregt, wobei die Socialdemokraten mit ihren Wünschen am weitesten vertreten waren. Der Etat kam heute noch nicht zur Erledigung. Morgen stehen Anträge aus dem Hause auf der Tagesordnung.

Berlin, 7. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit den gemeinsamen Anträgen des Centrums und der Freisinnigen wegen Aenderung des Wahlgesetzes zum Schutze des Wahlgeheimnisses. Die Abgg. Richter und Gröber begründeten die Anträge unter Anführung von Beispielen aus der letzten Wahlkampagne. Die Abgg. Lenzmann (frei. Volksp.), Auer und Bloss (Soz.), Graefe (Antikem.), Hilbert (bayer. Bauernbund), Barth (frei. Veretn.) und Träger (frei. Volksp.), sowie der Pole von Czarlinski schlossen sich ihnen an, während die Abgg. Werbach (Reichsp.), Müller und Dahn (nationalist.) die Anträge bekämpften. Darauf wurde ein Theil des Antrages sofort noch in zweiter Lesung erledigt. Morgen steht der Etat auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus brachte heute die erste Lesung der Vorlage, betreffend die Landwirtschaftskammern, noch nicht zu Ende. Es sprach gegen dieselbe die Abgg. Richter, Richter und

31.

Ein Thaler

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Fritz war, während er den Brief las, mit jedem Augenblicke bleicher geworden; als er ihn beendet, blühte er lange Zeit düster sinnend zu Boden.

„Noch einen Versuch muß ich machen, die Unglückliche zu retten,“ murmelte er leise, „noch einen letzten Versuch! Schlägt er fehl, dann ist Elwine verloren für ewig, das Opfer des Mörders.“

Das Herz wollte ihm zerreißen bei dem Gedanken, Elwine, seine geliebte Elwine solle jenem Manne gehören, den er für einen blutbefleckten Verbrecher hielt; und doch sah er nur eine Möglichkeit, sie von einem solchen Schicksal zu retten, die, daß er den Polizeirath bewegte, sofort mit der Untersuchung gegen den Grafen vorzugehen. Hierdurch wurde die öffentliche Verlobung unmöglich gemacht. Daß die Untersuchung mit dem Beweise der Schuld Sarentins enden werde, darüber war Fritz außer Zweifel.

Er wollte sofort zum Polizeirath eilen, da aber mahnte ihn der Glockenschlag der nahen Thurmuhre, daß er zuvor noch eine Pflicht zu erfüllen habe. Die Kranken durften nicht warten, die Sprechstunde hatte begonnen. So schwer war es ihm noch nie geworden, sie abzuhalten. Er bedurfte der höchsten Selbstbeherrschung, um seine ganze Geisteskraft auf die Untersuchung der Krankheitserscheinungen zu konzentriren, um die Klagen und Berichte der Kranken aufmerksam anzuhören, während seine Gedanken in Nebelwitzen wehten.

Endlich, endlich war die schwere Stunde vorüber, er war frei, und jetzt eilte er, den Brief mit sich nehmend, um den Polizeirath aufzusuchen. Das Glück begünstigte ihn, er hatte nicht nöthig, den weiten Weg bis zur Wohnung seines Freundes zu machen, dieser begegnete ihm auf der Straße.

„Wie sehen Sie denn aus, lieber Doktor?“ fragte der gutmüthige Mann freundlich theilnehmend. „Augen liegen tief in den Höhlen, leichenblau! Kenne Sie kaum wieder! Was ist Ihnen geschehen?“

„Ich wollte Sie aufsuchen, Herr Polizeirath, und ich bin glücklich, Sie getroffen zu haben. Sie sollen mir rathe, helfen! Meine einzige Lebenshoffnung ruht in Ihrer Hand.“

Stannend schaute der Polizeirath Fritz an, so erregt hatte er ihn in jener fürchterlichen Nacht nicht gesehen. „Sprechen Sie, lieber Doktor,“ sagte er herzlich. „Was ich für Sie thun kann, geschieht, selbst das Schwerste.“

„Wesen Sie diesen Brief.“
„Strafe nicht Ort dazu. Müssen ein ruhiges Plätzchen haben. Fällt mir ein, Freund von mir, Zigarrenfabrikant Leupold, Laden ganz nahe. Wird uns für Viertelstunde sein Kontorhübschen abtreten.“

Er nahm den Arm seines jungen Freundes, den er zu einem nahen Zigarrenladen führte. Der Besitzer war gern bereit, dem Polizeirath seine Kontorhütte zu einer Unterredung mit Fritz zu überlassen. Der Polizeirath setzte sich bequem auf den vor dem Schreibpult stehenden Drehstuhl; er holte die Brille vor, wusch sie bedächtig ab und setzte sie auf, denn in der Nähe sah er nicht mehr sonderlich scharf; dann nahm er den Brief und las ihn aufmerksam durch.

„Verfluchte Geschichte,“ sagte er, als er geendet, ärgerlich. „Armes, schönes Kind. Graf Schult. Alter, adelsverrückter Esel

von Major. Thut mir leid, aber was kann ich dabei helfen, lieber Doktor?“

„Sie allein können und müssen Elwine retten. Sie haben die Pflicht es zu thun. Sie dürfen nicht dulden, daß der verruchte Mörder seine blutbefleckte Hand nach diesem Engel ausstreckt; noch heute, ehe noch die Verlobung gefeiert wird, müssen Sie den Grafen zur Untersuchung ziehen, um diese entsetzliche Verlobung zu verhindern.“

Der Polizeirath wurde plötzlich sehr ernst, er richtete sich aus seiner nachlässigen gemüthlichen Stellung empor, seine kleinen Augen öffneten sich weiter.

„Sie haben mein Kind, mein Thuerhies auf der Welt, vom sicheren Tode gerettet, Herr Doktor Stern,“ sagte er mit tiefem Ernst, — dafür bin ich Ihnen zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet; — es giebt kein Opfer, wie schwer es mir auch fallen möge, das ich Ihnen nicht zu bringen bereit wäre, nur ein Opfer ich Ihnen nicht, — meine Amtspflicht. Wie können Sie — Herr Doktor Stern — Sie, ein Ehrenmann, mir zumuthen, daß ich, um Privatinteressen zu dienen, eine Amtshandlung vornehmen soll, die ein Verbrechen wäre. Müssen genügend Gründe zur Untersuchung gegen den Grafen vor, dann würde ich ihn trotz seines Namens und Standes verhaften ohne Ihre Mahnung — aber diese Gründe liegen nicht vor, nur ein schwacher, fast auf ein Nichts gestützter Verdacht! Ich bedauere es, Herr Doktor Stern, daß Sie, gerade Sie, eine solche Forderung an mich stellen könnten.“

Fritz Stern schlug tief beschämt die Augen nieder; er fühlte, daß er sich überreilt, und daß der Polizeirath Recht habe; — verzweifelt sah er auch die letzte Hoffnung zur Rettung Elwines zerfließen.

(Fortsetzung folgt.)

Knebel, dafür die Abgg. Klose, Lamprecht, Graf Strachwitz und Ring. Morgen findet Fortsetzung der Debatte statt.

U n s l a n d.

Wien, 7. Febr. Einer Meldung der „Polit. Correspond.“ aus Sofia zufolge ist der Zustand der Gemahlin des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Marie Louise, milder befriedigend. Nachts trat eine Verschlimmerung in dem Befinden ein. Dem Vernehmen nach sollen die Minister in das Palais berufen worden sein.

Abbazia, 6. Febr. Hofrath Professor Dr. Willroth ist hier gestorben. Sein Zustand war gestern Nachmittag anscheinend berart gebessert, daß die Wiener Blätter ersucht wurden, keine ungünstigen Meldungen über das Befinden Willroths zu veröffentlichen, da er die Zeitungen lese. Gegen Mitternacht erfolgte eine plötzliche Verschlimmerung, nach einer kurzen Agonie trat Herzschlag in Folge Herzverfettung ein. Die Todesnachricht ruff überall tiefe Trauer hervor. Im Krankenhause zu Wien herrschte lebhafteste Bestürzung, auf Willroths Klink brachen Weizte und Kranke in Thränen aus. Willroths Wohlthätigkeitssinn war unerschöpflich. Er verschaffte Kranken auf seine Kosten jede Erleichterung, und als die Rechnungsbehörde die großen Ausgaben auf seiner Klink, hervorgerufen durch besondere, von Willroth angeordnete Zuwendungen für Kranke, bemängelte, gab er alles aus Eigenem her. Er hinterläßt auch kein Vermögen. Allerdings hatte er in den letzten Jahren seit seiner schweren Erkrankung seine privatärztliche Thätigkeit stark eingeschränkt. — Willroth, von Geburt ein Norddeutscher — er ward am 26. April 1829 in Bergen auf Rügen als Sohn eines Pfarrers geboren — ist über Berlin und Jülich nach Wien gekommen. Nach Abschluß seiner Universitätsstudien in Greifswald, Göttingen und Berlin trat Willroth im Jahre 1853 als Assistent an der Berliner chirurgischen Klink zu Bernhard v. Langenbed in enge Beziehungen. Die Arbeiten, die der junge Gelehrte in dieser Zeit veröffentlichte, lenkten die Blicke weitestere Kreise auf den Forscher, so daß der kaum 28jährige 1857 einen Ruf als ordentlicher Professor von der Universität Greifswald erhielt. Willroth aber lehnte ab, zwei Jahre später übernahm er die Leitung der chirurgischen Klink in Jülich und 1867 ging er als Professor der Chirurgie nach Wien. Bekannt ist sein Wirken während des deutsch-französischen Krieges in den Lazarethen am Rhein. Zwei Operationen besonders haben Willroths Namen in aller Welt bekannt gemacht: Die Exstirpation des Kehlkopfes und die Resektion des Magenpfortners. Ganz besonders segensreich hat Willroth auch auf dem Gebiete der häuslichen Krankenpflege gewirkt. So führte er z. B. der Umgebung eines Kranken stets nachdrücklich vor Augen, daß das beängstigende Beobachten und vorfichtige Schleißen, die allzuüberflüssig zur Schau getragene Besorgniß, das geheimnißvolle Tuscheln und Zischeln in der Nähe des Krankenlagers auf den noch bei Befinnung befindlichen Patienten nur bellemmend und daher schädlich wirken könne.

Junnsbruck, 6. Febr. Der Wehrausschuß des Landtages Borsarlberg fügte dem Reglement für das Landesjägercorps eine Bestimmung bei, nach welcher in Zukunft derjenige, welcher ein Duell eingegangen, weder einen Offiziers- noch Unteroffiziersrang bekleiden, noch zu dieser Charge ernannt werden kann.

Prag, 7. Febr. In Ratonitz (Böhmen) wurde abermals von unbekanntem Thäter in dem kleinen Abzugskanal in der Nähe der Realschule eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht. Die Explosion war so stark, daß 30 Kilo schwere Steine in die Luft geschleudert wurden. Zahlreiche Fenster wurden zertrümmert. Die Einwohner von Ratonitz befinden sich in großer Aufregung; es werden weitere Attentate befürchtet, da das im Sommer entworfene Quantum Dynamit noch immer nicht gefunden wurde.

Rom, 7. Febr. Die Gährung, die seit langem in der Provinz Mantua bestand, kam gestern und vorgestern in größeren Unruhen zum Ausbruch. In Tuzarza intervenirte eine Compagnie Infanterie, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Mehrere Aufwiegler erlitten schwere Verletzungen. Etwa 800 Bauern hatten sich gestern vor dem Rathhause versammelt.

Rom, 7. Febr. Die „Edin. Volksz.“ erzählt zuverlässig aus Rom, der Papst habe Mitte 1893 eine scharfe Encyclica gegen Rußland geplant wegen der Lage der dortigen Katholiken, habe die Absicht aber nach Vorstellungen des französischen Botschafters aufgegeben.

St. Petersburg, 7. Febr. Die Antwort auf die österrussischen Handelsvor schläge ist bereits fertig gestellt und geht in diesen Tagen nach Wien ab, so daß der Abschluß des österrussischen Handelsvertrages bereits Anfang März erfolgen dürfte.

Paris, 7. Febr. Dem Präsidenten Carnot ist eine große Anzahl Drohbriefe zugegangen, in welchen ihm deutlich gesagt wird, daß die Anarchisten bei der nächsten Gelegenheit den Tod Ballants rächen würden.

Paris, 7. Febr. Auf den Wunsch des Scharfrichters Dehler, welcher Ballants Hinrichtung vollzog, wird dessen Haus Tag und Nacht von der Polizei bewacht.

Paris, 7. Febr. „Petit Journal“ und „Eclair“ melden, daß es der Polizei endlich gelungen sei, auf die Spur der Urheber der Explosion in der rue des bons enfants zu kommen. Der Untersuchungsrichter hat nämlich bei der Hausdurchsuchung, welche er bei dem Anarchisten Merleau vorgenommen, diesbezügliche Briefe vorgefunden. Zu Genülte wurde ein mit dieser Affaire in Verbindung stehender Anarchist verhaftet.

Paris, 7. Febr. Ein Eisenbahnzug nach Belgien, welcher Abends 11 Uhr Paris verließ, entgleiste in der Nähe von Comptegne. Wie verlautet, sind sieben Personen getödtet und etwa zwanzig verletzt.

Paris, 7. Febr. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Präsident Peixoto fährt fort, Verdächtige, darunter viele Fremde, verhaften zu lassen. Es wird bestritten, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Mello und Salbaha da Gama bestehen.

Bern, 7. Febr. Auf Ansuchen der französischen Regierung stimmte der Bundesrath zu, daß der Austausch der Ratifikationen der Pariser internationalen Münzübereinkunft bis zum 10. März verschoben werde. Belgien, Griechenland und Italien stimmten bereits der Verlängerung zu.

London, 7. Febr. Nach einer gestern in Liverpool eingeangenen Meldung aus Liberia hielten die Franzosen die Ericolore in Kavallo, welchen an der Grenze von Liberia gelegenen Ort vor drei Monaten liberianische Truppen erobert und besetzt hatten. Die Kunde von dem Vorfall erregte große Entrüstung in Monrovia, der Hauptstadt Liberias. Die Regierung gedachte den Kongreß einzuberufen, um die zu ergreifenden Maßregeln zu berathschlagen, da Kavallo Eigentum Liberias ist und an die Franzosen nicht abgetreten wurde.

Belgrad, 7. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht den Wortlaut des Königsstaates beim letzten Hofdiner. Es werden darin bestige Anklagen gegen die Regenschast erhoben. Bitter beklagt sich der König, daß er allen Gesetzen der Natur und Menschlichkeit zum Troß von seinen Eltern getrennt sei.

Newyork, 7. Febr. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, Präsident Peixoto fährt fort, Verdächtige, darunter viele Fremde, verhaften zu lassen. Es wird bestritten, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Mello und da Gama bestehen.

M a r i n e.

§ Wilhelmshaven, 8. Febr. Rapt.-Lieut. Meyer (Gerhard) ist bis zum 14. d. M. nach Glandau beurlaubt. — Mar.-Auditeur Fleißig ist von der Dienststelle nach Glandau zurückgekehrt. — Durch Verfügung des Generalstabsarztes der Armee ist der Mar.-Lini.-Arzt Dr. Witzius mit Wahrnehmung einer vacanten Assistentenstelle beauftragt. — Durch A. R. D. vom 5. d. M. ist dem Kommandanten S. M. S. „Suffard“, Korv.-Kapt. Scheeler der Königl. Kronenorden 3. Kl. verliehen worden; genannter Offizier war bisher als Deputirter im R.-M.-A. kommandirt.

— Die „Süd-Afrikanische Zeitung“ vom 16. Dezember 1893 bringt folgende Mittheilung über die Rettung eines Matrosen S. M. S. „Falle“ auf hoher See: „Letzten Mittwoch traf der deutsche Kreuzer „Falle“, aus Walfischbat kommend, in Kapstadt ein, unterwegs hatte er ziemlich hohe See zu bestehen. Sonntag ereignete es sich, daß einer der Blaujacken von Deck in See stürzte; der Unfall wurde jedoch glücklicher Weise bemerkt, und es gelang rechtzeitig, eine Boje auszuwerfen, an der sich der Mann, ein vorzüglicher Schwimmer, festklammerte, bis der „Falle“ zum Stehen gebracht und ein Boot ausgefetzt werden konnte, welches ihn aufnahm. Der Matrose kann von Glück sprechen, daß ihn während dieses Vorganges keine Haifische, welche die ganze Westküste, namentlich zwischen den Guanotinseln, völlig verpesten, besuchten. Die Ausfetzung des Bootes und Auffischung des Mannes bei solch' starkem Seegange ist eine Bravourleistung, welche Anerkennung verdient.“

— Kiel, 7. Febr. Das Panzerschiff „Wörth“ hat heute eine 10tägige Uebungsfahrt nach Danzig angetreten.

— Berlin 6. Febr. Dem Unterleutnant z. S. der Reserve des Seeoffizierskorps Teubner zu Neuruppin und der Seeleutnant Tj'lo v. Trotha ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— Berlin, 7. Febr. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine beabsichtigt das Kanonenboot „Mits“, Kommandant Korv.-Kpt. Graf v. Haudissin, am 12. Febr. von Shanghai zum Besuch einiger Yangtschüfen in See zu geben.

— Kopenhagen, 5. Febr. Durch Veranstaltung des Kriegsministeriums ist dieser Tage ein Handbuch für die Kriegsmarine veröffentlicht worden, in welchem sich auch Mittheilungen über die Entwicklung der dänischen Flotte finden. Es geht u. a. daraus hervor, daß die Flotte Dänemarks so gut wie vollständig umgebildet worden ist im Laufe der letzten drei Jahrzehnte. Von alten Schiffen sind jetzt nur ein Paar vorhanden. Das älteste Schiff der Marine ist das Kasernenschiff „Dronning Marie“; es wurde im Jahre 1824 vom Stapel gelassen, ist also jetzt 70 Jahre alt. Das nächstälteste Schiff ist das Vermessungsfahrzeug „Schibbersee“, welches ein Alter von 35 Jahren hat. Das jüngste Schiff der Flotte ist das Bugvisirfahrzeug, das im vorigen Jahre vom Stapel lief. Auf dem Stapel stehen augenblicklich eine Panzerbatterie („Schjold“), ein Kreuzer 3. Klasse („Helmhals“) und ein Patrouillenboot. Von Kampfschiffen besitzt die Flotte nicht viele; die Hauptmasse der namentlich in den zwei letzten Jahrzehnten gebauten Drogtschiffe deutet entschieden darauf hin, zu rein defensiven Zwecken erbaut zu sein. Dänemark hat solchweise seit 1879 12 Torpedoboote 1. Klasse angekauft; die zwei zuletzt erbauten sind ungefähr ein Jahr alt und heißen „Nordstapern“ und „Makrelen“. Es sind ferner im Zeitraum zwischen 1882 bis 1889 10 Torpedoboote 2. Klasse hergestellt worden und seit 1876 7 Minensfahrzeuge. Mit dem Bauen von Kanonenbooten scheint man aufhören zu wollen. Es sind in der Periode von 1872 bis 1884 8 Kanonenboote hergestellt worden; seit dieser Zeit hat kein Kanonenboot auf dem Stapel gestanden. Von Kampfschiffen hat Dänemark zur Zeit 5 Panzerschiffe von über 2400 und 3 von unter 2400 Tons. Das älteste der Panzerschiffe („Vindornen“) wurde 1878 ins Wasser gesetzt. „Dönn“, „Helgoland“, „Tromsøfjord“ und „Færøfjord“ sind die größten Panzerschiffe; „Helgoland“ überhaupt das größte Schiff der Flotte, mit 5370 Tons Wasserdrängungsraum. Zur Flotte gehören außerdem noch von Kreuzern: 1 Kreuzerregatte, 2 Kreuzerforbetten, 6 Kreuzer 3. Klasse, zu verschiedenen Gebrauch 6 Schulschiffe, 5 Vermessungsfahrzeuge, 15 Truppentransportboote, 5 Exerzier- und Kasernenschiffe.

S a l e s.

§ Wilhelmshaven, 8. Febr. Bezüglich der diesjährigen Abfuhrtransporte ist Folgendes bestimmt worden: Der Abfuhrtransport für S. M. S. „Doreley“, halbe Besatzung, von der Nordsee station zu stellen, wird so rechtzeitig von Wilhelmshaven abgehen, daß derselbe spätestens am 10. Juli d. Js. in Galatz eintrifft. Der Transport wird auf dem Landwege von Wilhelmshaven über Magdeburg, Dresden, Leipzig, Wien und von hier mittelst Dampfer nach Galatz und der abgelöste Besatzungsbestand auf demselben Wege nach Wilhelmshaven zurückgeführt werden. Die übrigen Abfuhrtransporte werden wie folgt dirigirt: Für S. M. S. „Marie“, ganze Besatzung, von der Marinestation der Nordsee zu stellen, nach Coquimbó (Chili) und zurück. Antritt der Ausreise Anfang April d. Js. — Für S. M. S. „Arcana“, ganze Besatzung, von der Marinestation zu stellen, sowie für S. M. S. „Alexandrine“, einige Offiziere und ungefähr 20 Mannschaften ebenfalls von Kiel zu stellen, nach Rio de Janeiro (Brasilien) und zurück. Antritt der Ausreise Anfang April d. Js. — Für S. M. S. „Wolf“, halbe Besatzung, von der Nordsee station zu stellen, nach Shanghai und zurück. Antritt der Ausreise Ende März d. Js.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Es ist in den letzten Tagen so mancherlei Trauriges aus Afrika bekannt geworden, und es wird fortwährend so viel Thörichtes über Afrika hin und her geredet, daß man es ordentlich mit Freude begrüßen muß, einmal einen verständigen Mann über diesen dunklen Erdtheil reden hören zu können. Wir hoffen, daß unsere Leser die Gelegenheit, die sich ihnen am Freitag Abend im Kaiseraal so schön darbietet, nicht verpassen werden. Rapt. Spring ist es gewöhnt, vor vollen Häusern zu sprechen, und was er zu sagen hat, ist werth, gehört zu werden. Er hat im Dienste der deutschen Antislaver-Gesellschaft nicht nur mit der Waffe in der Faust seinen Mann gestanden, sondern sich auch wissenschaftlich große Verdienste erworben. Petermanns Mittheilungen rühmen besonders seine wissenschaftlich genauen Ortsbestimmungen am Victoria-Nyanza. Dahin wird auch der angekündigte Vortrag die Hörer führen. Nach Allem, was wir in letzter Zeit erlebt haben, ist uns eine kleine Aufmunterung noth. Die Lebenswürdigkeit des Herrn Rapt. Spring wird sie uns verschaffen. Daß dieselbe dabei unzeres Vaterländischen Frauenvereins gedankt, ist ein glücklicher Griff, für den unsere Mitbürger gewiß Verständniß zeigen werden.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Gestern Abend gegen 9 Uhr erschreckte Feuerlärm unsere Bewohner: in der Feisch'schen Fabrik war ein Brand ausgebrochen. Hilfe war sogleich in hinreichendem Maße zur Hand, so daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden konnte. Besonders dem kräftigen Eingreifen der zuerst erschienenen West-Dampfspritze ist es zu danken, daß ein Weiterumsichgreifen, das bei dem gestern herrschenden starken Sturme recht schlimme Folgen hätte haben können, vermieden wurde. Der Fabrikbetrieb erleidet durch das Feuer keine Störung.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Die auf gestern Abend angelegte Generalversammlung des Generalkomitees verlief resultatlos, weil die statutengemäß erforderliche Anzahl von 15 Mitgliedern (von etwa 350) nicht anwesend war. Für die nächste Generalversammlung, welche am künftigen Donnerstag stattfindet und

unter allen Umständen beschlußfähig sein wird, wäre eine lebhaftere Betheiligung dringend zu wünschen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Einen tüchtigen Marsch haben in der Nacht vom Sonntag auf Montag zwei der Kaiserlichen Marine angehörende junge Leute ausgeführt. Dieselben waren am Sonntag nach Oldenburg zum Besuche ihrer dort wohnenden Eltern beurlaubt. Unglücklicherweise verfielen die beiden Mariner nun den Abends nach Wilhelmshaven abgehenden Zug und da sie am Montag Morgen frühzeitig zum Dienst erscheinen mußten, so entschlossen sie sich kurzweg, von Oldenburg nach Wilhelmshaven zu marschiren. Der Marsch wurde um 10 1/2 Uhr Abends angetreten und um 7 Uhr am andern Morgen langten die Dauerläufer wohlbehalten in Wilhelmshaven an, um dann sofort den Dienst anzutreten. Die Strecke von Oldenburg bis Wilhelmshaven, welche annähernd 60 km beträgt, hatten sie somit in 8 1/2 Stunden zurückgelegt.

Baut, 6. Febr. Wie man hört, hat der Gastwirth Harms am Markt sein Haus für 23000 Mk. an den Zimmermeister Oden verkauft. Das Rappe'sche Immobilien an der Weststraße ist an den Kaufmann Ebers für 21000 Mk. verkauft worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Giens, 7. Febr. Am 1. d. Mts. wurden dem Pferdehändler Schwarz aus Berlin von den Pferdehändlern S. Herz, J. Heeren, R. Herz, J. Herz hier selbst und Hagena-Dornum insgesammt 37 Pferde geklefft.

Oldenburg, 6. Febr. Einem von der Staatsregierung vorgelegten Gesekentwurf, betreffend das Versteigerungswesen, wurde vom Landtage in heutiger Sitzung zugestimmt. Der Gesekentwurf bezweckt die Aufhebung der bis jetzt geltenden Auktionatorordnung. Immobilienverkäufe sollen künftig gewerbsmäßig nur durch staatlich angefertigte Auktionatoren vorgenommen werden dürfen, dagegen tritt mit der Aufhebung der Auktionatorordnung für die Mobilienverkäufe volle Freiheit ein; dieselben können von Jedermann gewerbsmäßig abgehalten werden.

Oldenburg, 7. Febr. Die Frequenz der hiesigen Schulen, 16 an der Zahl, betrug im Sommersemester 1893 4077, im Wintersemester 1893 4045 Schüler und Schülerinnen.

K Aurich, 7. Febr. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Uhrmacher J. aus Wilhelmshaven wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Aurich, 7. Febr. Die heute hier begonnene Hengstföhrung für Ostfriesland hat uns Fremde in sehr großer Zahl zugeführt und es herrscht, besonders in den Wirthschaften, ein flottes Leben und Treiben. Heute wurden 43 ältere Zuchtstiere vorgeführt und hiervon 36 wieder angekört; einer derselben ist für 4000 Mk. verkauft worden. Zur ersten Vorföhrung sind 252 junge Hengste angemeldet. Die Föhrung wird voraussichtlich bis Freitag dauern. Es sind hier u. a. auch anwesend der Oberlandstammkammer Graf Lehndorff und der Vertreter des Oldenburger Gesittes. — Heute Morgen hat man im hies. Stadtgraben am Nordthor die Leiche des Regierungsekretärs Feins gefunden. Es wird angenommen, daß derselbe gestern Abend in der Dunkelheit den Weg verfehlt und in den schlammigen Grabe gereth.

Emden, 6. Febr. Nach einer Polizeiverordnung des Landraths wird für den Landkreis Emden für alle dem Ausschank dienenden Räume der Gastwirthschaften, Schenkwirthschaften und Kleinhandlungen mit Branntwein die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt.

Butjadingen, 7. Febr. Nach einer Verfügung der Postbehörde darf von jetzt ab an den Sonn- und Feiertagen nur noch Vormittags eine Ortsbriefbestellung stattfinden. An allen Orten, wo bisher auch Nachmittags an solchen Tagen Briefe bestellt worden sind, kommt solche Bestellung in Wegfall.

Helgoland, 7. Febr. Es herrscht starker Nordweststurm. Das Hoffmann von Fallersleben-Denkmal ist umspült und die Einstüchtigung bereits von den Wellen weggerissen. Das Denkmal wird geborgen. Die Stelle ist dem Comité vor der Aufstellung des Denkmals als eine unpassende von Helgoländern bezeichnet worden.

Verloofungen.

Ohne Gemüth. Berlin, 7. Febr. Bei der heute beendeten Prüfung der 2. Klasse 190. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 30000 Mk. auf Nr. 64866. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 144235 179601.

Briefkasten.

K. Aurich. Hätte telegraphisch mitgetheilt werden sollen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant

vom 21. Jan. bis 6. Febr. 1894.

Geboren: Ein Sohn: dem Richter W. H. C. Gnoert, Schiffszimmermann E. L. Köpfer, Oberrechnermeister A. A. Möbis, Maler H. A. H. Bielefeld, Schmid J. H. Willen, Sattler F. A. Janßen, Schlosser F. Adam, Werstatteier C. F. Pantersch, Schlachtermesser J. G. Eichler; eine Tochter dem Richter C. E. Janßen, Schlosser W. M. A. Matthes, Maurer J. J. Buchardt, Werftarb. J. G. H. Mammen, Schiffszimmermann J. H. Schäfer. Außerdem gelangte eine uneheliche Geburt (Mädchen) zur Anmeldung. Aufgeboren: Richter W. D. Wolke zu Wilhelmshaven und A. M. Garwers hier, Zimmermann F. A. Behrens und J. M. A. Kollgen, geb. Gornads, beide hier, Zimmermann F. D. Eilers zu Carolinenstiel und A. M. J. Janßen zu Mindoge, Maschinenkloster F. W. Kölling zu Wilhelmshaven und S. J. L. Wähler hier.

Verheiratet: Werftarb. L. M. Moulin und A. M. A. Engelhard, beide hier, Werftarb. J. Karas und M. D. Kaufmann, beide hier, Werftarb. F. Heinenmann und A. E. Woytisch, beide hier, Zimmermann J. G. H. Ziegler zu Wilhelmshaven und J. M. Winkler hier.

Gestorben: Dienstadt E. Fickner, 66 J. alt, Sohn des Schiffszimmermanns C. M. Hochfeld, 2 M. alt, Tochter des Malers F. C. A. Gasse, 17 E. alt, Sohn des Malers F. C. Gegenföhrer, 1 J. alt, Tochter des Schmiedemachers J. L. Ennen, 1 J. alt, Tochter des Marinetechnikers A. J. Boerische, 3 M. alt, Sohn des Werftarbers C. D. W. Schneider, 2 J. alt, Tochter des Mechanikers H. W. J. J. alt, Sohn des Werftarbers J. H. Gander, 10 M. alt, Arb. U. Schröder, 58 J. alt, Tochter des Maurers G. H. Junge, 5 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant. Freitag, den 9. d. Mts.: Buß- und Betttag. Gottesdienst um 10 Uhr. Hilfsrediger B. Müller.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Lufttemperatur. | | Wassertemperatur. | | Windrichtung. | | Windstärke. | | Witterung. | Bemerkung. | Niederschlagsmenge. |
|----------|-------------|---------------------------|----------------------------|-------------------|-----------------|---------------|---------|-------------|---------|------------|------------|---------------------|
| | | höchste (auf 10 Reducirt) | mittlere (auf 10 Reducirt) | oberflächliche | unterflächliche | Stündl. | Stündl. | Stündl. | Stündl. | | | |
| Febr. 7. | 2,30 h Mrt. | 12.7 | 10.0 | — | — | SW | 8 | 1 | — | cu | — | — |
| Febr. 7. | 8,30 h Ab. | 7.1 | 9.8 | — | — | SW | 9 | 10 | — | — | — | — |
| Febr. 8. | 8,30 h Mrt. | 7.6 | 5.8 | 5.0 | 10.2 | SW | 9 | 10 | — | — | — | — |

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.

Donnerstag, den 8. Februar 1894.

| Ort. | Windrichtung. | Windstärke. | Wettercala. | Seegang. |
|-----------|---------------|-------------|--------------|----------|
| Helgoland | W | 7 1/2 | bedeckt klar | hoch |
| Vorkum | W | 7 | — | — |

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften zu Kiel und Wilhelmshaven an Backgeschirre (Butter- pp. Büchsen, Theekessel, Eßnapfe, Trinkgeschirre pp.) für das Etatsjahr 1894/95 soll am 19. Februar 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Annahmamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark für je ein Exemplar jeder Sorte von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 3. Februar 1894.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die im hiesigen Vorgarten des fiskalischen Hauses Adalbertstr. 3 stehenden

Wappelbäume

sollen auf dem Stamm zum Ausholzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle statt. Kauflustige werden eingeladen. Die Verkaufsbedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus, dieselben werden auch beim Verkauf vorgelesen werden.

Wilhelmshaven, den 6. Febr. 1894.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Dampfschiffahrt wird zwischen Thor- und Werftstraße auf etwa 14 Tage gesperrt werden, da in der genannten Strecke drei neue Entwässerungsschächte hergestellt werden sollen.

Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1894.

Der Hilfsbeamte des Landraths d. Kreises Wittmund.

Regierungs-Beisitzer
Dr. jur. F. v. Lüdinghausen-Blöf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

9. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier:

1 Sopha, 1 do. Tisch und 4 Regulatoren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

(Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet).

Wilhelmshaven, den 8. Febr. 1894.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Sandsteinlieferung für den Anbau des Rathhauses soll vergeben werden.

Angebote sind uns bis

Sonnabend, den 10. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 3. Febr. 1894.

Der Magistrat. Detken.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Schulumlage für die lath. Schulacht Bant-Heppens-Neuende pr. II. Halbjahr 1893/94 (Nov. bis Mai) wird am 10. Februar d. J., Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Schuljuraten Robert de Boer, neue Wilhelmshavener Straße 69, stattfinden.

Bant, den 4. Februar 1894.

Der Schuljurat. Robert de Boer.

Holzverkauf.

Am Sonnabend, den 17. Febr. 1894, sollen in der königlichen Oberförsterei Friedeburg, Forstort Hopels Vormittags 11 Uhr in der Gastwirthschaft von Bohnens in Hopels etwa:

Eichen:

200 Stämme u. Verbholzstangen mit 50 fm 6 cm Knüppelholz,

Birken:

10 Stämme mit 3 fm, 8 cm Scheit,

Nadelholz:

2000 Stämme und Verbholzstangen mit 174 fm, 700 Reiferholzstangen, 15 cm Stammknüppel; aus dem Forstort Stroot Nachmittags 4 Uhr in der Gastwirthschaft von Franz Ottmanns in Friedeburg etwa:

Nadelholz:

816 Stämme und Verbholzstangen mit 50 fm

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Der königliche Oberförster.

Schulacht Neubremen.

Zur Neuwahl der Schulausschußmitglieder bezw. Ersatzmänner wird Termin angesetzt auf

Mittwoch, den 14. Febr. 1894, Mittags 12 Uhr,

in Sierstli's Wirthshaus in Neubremen.

J. A.:

Der Schulvorstand. Datann, Schuljurat.

Grundstücksverkauf.

Ein an der Bismarckstraße hier selbst belegen, vor einigen Jahren erbautes zweiflüchtiges

Haus

nebst Hintergebäude und dazu gehörigem Garten

ist zum Antritt auf den 1. April d. J. zu verkaufen. Die Bauarbeiten befinden sich in vorzüglichem Zustande. Nur mäßige Anzahlung erforderlich. Auskunft ertheilt

Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1894.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Verkauf ev. Verpachtung.

Im Auftrage des Plegelbesizers Sawu zu Bochhorn habe ich dessen an der Zetel-Bochhorner Chaussee belegen neu erbautes

Haus

nebst den dabei belegenen Sändereien, groß 1 Hectar 65 Ar,

unter sehr günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Besitzung ist in unmittelbarer Nähe des Urwaldes, hart am Holze und etwa 5 Minuten Weges von der Bahnstation Zetel belegen. Das Haus ist schön eingerichtet und sehr passend für eine Restauration, jedoch auch eine angenehme Wohnung für einen Privatmann, der in der Nähe des Holzes zu wohnen wünscht.

Kauf- bezw. Pachtlichhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

W. Ahlhorn,

Zetel.

Verpachtung.

Die jetzt von Herrn Schlächtermeyer Engelle hier, Einigungsstraße, benutzte alleinige

Schlächtereie

im hiesigen Orte habe ich zum 1. Mai d. J. zu verpachten und wollen Reflectanten sich bis zum 20. d. M. mit mir in Verbindung setzen.

H. ppens, 7. Februar 1894.

H. Reiners.

Zu vermieten

auf sofort eine geräumige Oberwohnung an eine einzelne Person oder kinderlose Eheleute.

Friederikenstr. 5.

Zu vermieten

auf Mal zwei Unterwohnungen.

Johann Borchers,

Neuender-Mühlenstraße.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche Unterwohnung mit kleinem Vorgarten.

S. Wammen,

Kopperhörn, Hauptstraße 9.

Möblierte Wohnung

zu vermieten.

Friedrichstr. 7.

Zu vermieten

möbl. Stube und Kammer.

Marktstr. 16.

Zu vermieten

auf gleich oder später ein Laden mit oder ohne Wohnung.

Rebelfs, Marktstraße Nr. 43.

Zu verkaufen

zwei Fuder schönes Hen, ein Fuder Sandheu und ein Fuder Grodenheu.

Verh. Tiarks, Küstersteil.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung in Mez.

F. E. Nagel, Roonstr. 109.

Auf sofort zu vermieten

ein möbl. Zimmer für einen jungen Mann. Monatlich 10 M.

Grenzstr. 58, 1 Tr. r.

Eine Wohnung

zu vermieten. Karlstr. 6, 1 Tr. b.

2 fein möbl. Wohnungen

mit Burschengelass sind zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine ländliche Wohnung mit 5 Räumen.

B. Hagen, Mühlenstr. 19, Kopperhörn.

Zu vermieten

auf den 15. d. Mts. ein möbliertes Zimmer.

Berl. Götterstr. 12a. unten.

Zu verkaufen

3 schöne 5 Mon. alte Schweine zum Weiterfüttern.

W. von Essen, Bant.

Zu verkaufen

zwei große Schweine zum Weiterfüttern bei

Peter Peters, Neugrödensteil.

Zu verkaufen

eine sehr gut erhaltene Accordzither.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

schönes Brennholz.

J. A. Tapken, Bantestr. 14.

Gesucht

auf sofort ein schulfreier

Laufbursche.

Lohn monatlich 15 Mark bei freier Kost und Wohnung.

Bernh. Dirks.

Gesucht

auf sofort ein gewandter Bursche.

Wilhelmshavener Dampf-Wasch- u. Plättanstalt.

Gesucht

ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. März

Roonstr. 7Ca. I.

Gesucht

zum 15. Februar ein Mädchen von 17-18 Jahren, welches kinderlieb ist.

Kronprinzenstr. 12, II.

Gesucht

zum 1. März ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen.

Götterstr. 12, II., rechts.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Roonstr. 75, I., links, Seiteneingang.

Suche

zwei junge Mädchen zur Erlernung des Haushaltes und gesell. Ausbildung. Penfionspreis 500 M

Frau Amtshauptmann Dr. Meyer, Westerstede.

Ein junges Mädchen

sucht eine Stelle zum 1. April zur Stütze der Hausfrau oder zur Aushilfe im Laden. Berl. Götterstr. 3.

Gesucht

wird ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus zu sofort oder 1. März.

Viktoriastr. 2, II Et.

Frdl. Logis für 2 junge Leute.

Kasernenstr. 1, 2 Tr.

Logis für einen j. Mann

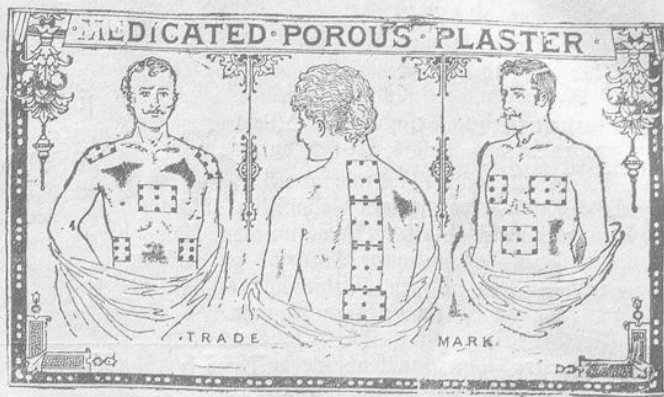
Grenzstr. 48.

Eine Frau

wünscht dringend Beschäftigung im Nähen, Stopfen und allen häusl. Arbeiten pro Tag 80 Pfennig.

Neue Wilhelmshavenerstr. 4, 1 Tr.

WILLIAMS'



POROSE PFLASTER.

Das beste, schnellste und sicherste aller aeußerlichen Mittel GEGEN

Rheumatismus, Gicht, RÜCKENSCHMERZEN, SEITENSTECHEN, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im allgemeinen als

UNÜBERTREFFLICHER SCHMERZSTILLER.

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc.

Preis Mk. 1,-. Zu haben in den Apotheken. HAUPTDEPOT: Schlossapotheke, Hannover. Man verlange nur Williams' poröse Plaster mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle andern sind werthlose Nachahmungen.

Wichtig für jede Hausfrau

Dr. K. E. Heine's mit dem erspart 50 % an Waschen mit der Hand das Bleichen gänzlich 1/2 stündiges Kochen Heines Schnellwaschwasser. — Die Wäsche ist Dr. K. E. Heine's garantiert frei von angrenzenden Substanzen. Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:



Schnellwaschseife Schiff Zeit und Geld, da das oder Maschine, sowie fortfällt und durch nur mit der Dr. K. E. Heine's seife vollständig ersetzt wird blendend weiß und Schnell - Waschseife allen die Wäsche etwa zen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

Herrn S. Begemann, " S. D. Brodtschmidt, Frau M. Düser, Herrn Joh. Freese,

Herrn Heinr. Gade, Ludw. Janssen, R. S. Janssen, W. S. Meuten, J. D. Wulf.

Gefunden

auf dem Maskendall des Schützenvereins ein zu einem Ritterkopsium gehöriger Dolch. Gegen Erstattung der Insektionsgebühren abzuholen in der Exped. d. Blattes.

J. Mädchen von Auswärts

— im Hausbau erfahren — sucht auf sofort Stellung.

Offerten unter R. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Derjenige bekannte Herr,

welcher das auf der Schützenmaskerade verloren gegangene goldene Vincenez aufgehoben hat, wird gebeten, selbiges abzugeben bei

Meyer, Kaiserstr. 66.

Gefunden

ein goldener Ring in meinem Baden.

J. G. Gehrels.

Ballschuhe

trafen in jedem Dessin wieder ein

bet

Frerichs & Janssen,

Roonstraße 108.

Nußschalen-Extrakt

zum Dunkeln blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik v. C. D. Wunderlich, Nürnberg. Präparirt 1887.

Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Haart-Nussoel ein feines, den Haartwuchs anguleich stärkendes Haaroel, beide à 70 Pfg.

C. D. Wunderlich's Aecht-Haarfarbmittel (das Beste, was existirt), in Cartons mit Zubehör à 1 M. 20 Pfg., große 2 M. 40 Pfg. Alle mit Anweisung bei

C. Gasse, Rathsapotheke.

Prima

Nierentzug,

6 1/2 Pfd. für 3 M., empfiehlt

Fr. Reif.

Waarenhaus

B. H. Bühmann.

Tuch

und

Buckskins

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten u. elegantesten Sachen, deutscher und englischer Fabrikate, in kolossaler Musterauswahl.

135 Ctm. breiter gezwirnter

Buckskin

— für Knaben-Anzüge —

in grau- u. braunmelirt, schwere unzerreibbare Qualität,

Meter Mk. 2,10.

Schellfische

heute eintreffend.

G. Lutter.

Junger Mann, Kaufmann,

sucht zum 5. Februar ganz einfach möbl. Zimmer inkl. Schlafstube.

Offerten mit Preisangabe unter B. 10 postlagernd Gens.

Ballschuhe

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen, schon von Mk. 2,40 an, mit Garantie.

Herm. Tebbe

Wilhelmshavenerstraße.

Garantirt flascheneife
Roth- u. Rhein-Weine,

erktere von 70 Pfg., empfiehlt

M. Athen,
Königsstraße 56.

Herren-Stiefeletten,
Zug- u. Schnürschuhe
vorzügliche Qualität u. sehr billig.

Herm. Tebbe
Wilhelmshavenerstr. 2.

Prachtvolles

Gänsepökelfleisch

ger. Schweinsköpfe,
" Rippen,
" Schinken

bet

G. Cutter.

In Kleiderstoffen

sind schon reizende Neuheiten für die Frühjahrsmode eingetroffen.

Adolph Schumacher,

Roonstraße 78.

Atelier für Damengarderoben.

Frisch geräucherte
Büchlinge, Sprotten

empfehlen
Wilh. Oltmanns.

Berlegte mein Fuhrgeschäft von
der **Altenstraße** nach der
Bismarckstr. 34.

Zu gleicher Zeit holte mein **Holl-,
Möbel- und Zugfuhrwerk** bei
solchen Preisen bestens empfohlen.

C. Günther.

Kinderwagen

— größtes Lager **Wilhelmshaven** — bet

B. v. d. Ecken.

Wilhelmshaven.  Schießverein.

Maskenfest

am
Sonnabend, den 10. Februar 1894,
in „Burg Hohenzollern“.

Großartige  und
Aufführungen Ueberraschungen.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittsgeld für maskirte Herren 2,50 Mk., für maskirte Damen 1,50 Mk. Zuschauerkarten für die obere Gallerie für Herren 1,00 Mk., für Damen 0,75 Mk. Zuschauer, welche die untere Gallerie betreten wollen, müssen das Eintrittsgeld für Maskirte entrichten.

Verkaufsstellen: **A. Bufe** und **G. Bufe**, Bismarckstraße, **Arnold Goffel** und **H. Guismann**, Roonstraße, **B. Mateling**, Oldenburgerstraße, und in **Burg Hohenzollern**. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.

 **Vortrag** 

des
Afrikareisenden **Capt. Spring**, Kaiserl. U.-Lient. z. S. der Reserve,
über seinen Marsch nach dem
Victoria Nyassa (Central-Afrika)
im Kaiserjaal
am **Freitag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr.**
Der Vortrag kommt dem hiesigen **Ba. erl. Frauen-Verein** zu Gute. Eintrittspreis Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

In Baar werden auf Wunsch **alle Gewinne**
abzüglich 10% bezahlt

Massower

Gold- und Silber-

Lotterie.

Ziehung am **15. u. 16. Februar 1894.**

6197 Gewinne Werth 259 000 Mark.

Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. —
Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen
Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft.

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal.
Unter den Linden 3.

Allgem. - Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.
Juristische Person. — Begündet 1875. — Staatsaufsicht.

Filialdirektionen

BERLIN  **WIEN**
Anhaltstraße No. 14. I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.

A. Kapital-Versicherung

und zwar zur Deckung von
Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten
oder als

Militärdienst-Versicherung

ferner Leistung einer
Brautaussteuer od. Versorgung lediger Töchter.

B. Invaliditäts-Versicherung,

zwecks Abwendung pekuniärer Nachteile, welche dem Versicherten durch Unfall
oder innere Erkrankung entstehen können;

C. Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse

verbunden mit
Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand:

Am 1. Januar 1894 bestanden in **sämtlichen Ab-**
theilungen des Vereins 137 177 Versicherungen über 955 357
versicherte Personen.

Subdirektion in Bremen:

Ehrhorn, Emden & Mayer, Bahnhofstraße 36.

Die Deutsche Hypothekenbank

(Aktien-Gesellschaft) in Berlin

beleihet Grundstücke und Liegenschaften hypothekarisch zu zeitgemäßen
und coulantem Bedingungen. Ohne Nebenkosten.

Vertreter: **Rudolf Laube,** Stadtsekretär a. D.,
Börsestraße 7.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Frühjahrs-Neuheiten

in
Regen-Mäntel.

Entzückende Facons in großer Auswahl
eingetroffen.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich von **Wilhelm-**
straße 2a nach

Kaiserstraße 3, 1 Treppe,

verzogen bin. Bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten halte
mich nach wie vor bestens empfohlen und zeichne
Hochachtungsvoll

B. Fischer, Schuhmachermeister.

Wilhelmshalle.

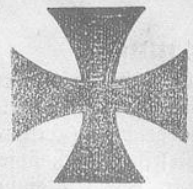
Am **Freitag, den 9. Februar** cr.:

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends.

Tanzabonnement 1 Mk.

G. Scholvien.



**Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Verein
Seppens.**

Versammlung

am **Sonnabend, den 10. Febr. 1894,**
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- I. Uebung der Beiträge.
- II. Aufnahme neuer Mitglieder.
- III. Wahl eines Beisitzers.
- IV. Wahl eines Kommandoführers.
- V. Wahl eines Correspondenten.
- VI. Berichtsbeneh.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Das gewählte Comité, sowie die-
jenigen Damen und Herren, welche bei
den Aufführungen zum zwanzigjährigen
Sitzungsfeier mitzuwirken beabsichtigen,
werden gebeten, sich

Freitag, den 9. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,

im Speisesaal der „Burg Hohenzollern“
zu einer Besprechung versammeln zu
wollen.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein

Wilhelmshaven.

Freitag, den 9. d. Mts.,

Versammlung

(ausnahmsweise).

Der Vorstand.

Schuster's Kaffee

von **M. Schuster,**
Dampf-Kaffee-Brennerei Bonn,
gegründet 1857,

in befannter vorzügl. Qualität empfiehlt
zu 80, 85 u. 90 Pfg. das 1/2 Pfd.

A. Euling, Wilhelmshaven.

Theile den geehrten Damen
von **Wilhelmshaven** und
Umgegend hierdurch mit, daß
ich fortan auch wieder außer
dem Hause schneiden werde
und bitte um geneigten Zu-
spruch.

A. Müller,

verl. Börsenstr. 25.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt eines kräftigen **Mäd-
chens** beehren sich anzuzeigen

Masch.-A. Ingenieur Leopold
und Frau.

Wilhelmshaven, 7. Februar 1894.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt einer gesunden **Tochter**
zeigen hocherfreut an

G. Götting und Frau.

Codes - Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr ent-
schief nach kurzer schwerer Krank-
heit unser lieber Sohn, Bruder
und Gatte

Wilhelm

im zarten Alter von 1 Jahr
9 Monaten. Dies zeigen mit der
Bitte um stille Theilnahme allen
Bekanntem, Freunden und Be-
kannnten tiefbetrübt an

Robert Anders
nebst Familie.

Bant, den 8. Februar 1894.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 10. Febr., Nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Alteisenstr. Nr. 12, aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei der Beerdigung unserer
lieben Tochter **Anna**, sowie für die
tröstlichen Worte des Herrn Pastor
Trentepohl am Grabe derselben, sagen
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank.

H. Vry u. Frau.

Kopperhorn, den 7. Februar 1894.